

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 23

Artikel: Vom Wetter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Westen der Gornergletscher. Die anderen drei Spalten sind die Parrot-Spitze, die Ludwigs-höhe und die Vincent-Pyramide.

Die Dufourspitze wurde im Jahre 1852 zum erstenmal bestiegen und zwar durch die Brüder Smith aus Farnouth. Die Parrot-Spitze ist nach dem Reisenden gleichen Namens getauft. Ludwig von Welden erstieg die Lud-wigshöhe am 2. August 1863 als erster. Darum der Name Ludwigshöhe.

Seit die ersten fünen Alpinisten den stolzen Berg erstiegen, haben noch viele den Kampf mit ihm gewagt. Denn dieser Berg zieht gleich dem Matterhorn die Menschen immer wieder an. „Sie locken, sie rufen und winken, komm, komm und bleib nicht zu Hause“, heißt es in einem Berglied. Wer einmal im Banne der silbernen Gipfel und Firnhänge, der kristallinen Schnee- und Gletscherfelder ist, kommt nicht mehr so leicht los davon. Denn wenn die Schneefelder des Monte Rosa in das Rot der untergehenden Sonne oder in das Alpen-glühn getaucht sind, dann strahlt und glitzert dieser Berg, als ob er der Palast einer Gletschersee wäre, wie ein Diamant. Dann staunende von Menschen in ungeheurer Tiefe in der Lombardei, denen der Monte Rosa wie ein Spiegel vor kommt im Himmelszelt. Ehr-fürchtig stehen wir vor solcher Pracht und Herrlichkeit und können nichts als staunen. Dann begreifen wir das Schriftwort: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt“.

Paul Schärer, Basel.

Bom Wetter.

Bekanntlich wird das Wetter an mehreren Orten der Schweiz genau beobachtet. Das tun die meteorologischen Stationen. Dort wird täglich mehrmals Barometer und Thermometer abgelesen. Es wird gemessen, wie stark der Wind weht und woher er kommt, wie lange die Sonne scheint, wie viel es regnet usw. Schneefälle, Gewitter, Nebel, helles und trübes Wetter werden genau notiert. Die Resultate des Jahres 1934 sind im statistischen Jahrbuch der Schweiz zusammengestellt. So erfährt man allerlei über das Wetter.

Wo scheint die Sonne am meisten? Im Jahr 1934 hatte Genf am meisten Sonnen-stunden, nämlich 2280. Dann folgen Lugano 2167, Bern 1925, Säntis 1864, Zürich 1862, Basel 1776, Luzern 1746 Sonnenstunden.

Wie ist es mit den Niederschlägen (Regen, Schnee)? Sind sie in der ganzen Schweiz gleich? Stelle dir vor, Regen- und Schneewasser würden ein Jahr lang auf der Erde stehen bleiben. Nichts würde in die Erde ver-sickern. Nichts würde wegfließen. Nichts würde verdunsten. Wie hoch wäre dann das Wasser am Ende des Jahres 1934? In Sion 523, in Basel 661, in Genf 705, in Bern 850, in Zürich 970, in Luzern 991, in St. Gallen 1330, in Lugano 2193 Millimeter hoch.

Wo war es am wärmsten? In Lugano durchschnittlich 11,6 Grad Celsius. Dann folgen Genf 10,7 Grad Celsius, Basel 9,9 Grad Celsius, Zürich 9,8 Grad Celsius, Bern 9,1 Grad Celsius, St. Gallen 8,3 Grad Celsius, Davos 4 Grad Celsius, Rigi 3,6 Grad Celsius.

Wo ist viel Nebel? Leider in der Bundesstadt (das soll keine boshaftie Anspielung sein!) mit 63 Nebeltagen. Basel hat 44, Zürich 42, Luzern 41, St. Gallen 40, Genf 16, Chur 3, Lugano 2 und Davos keine Nebeltage.

Glückliches Genf mit so viel Sonne, möchte sie von hier aus die ganze Welt erleuchten und erwärmen! Arme Luganesen, die im Regen ertrinken könnten! Arme Berner, die so lange im Nebel stecken! Warum und wieso ist das Klima so verschieden? Obige Zahlen möchten anregen, über diese und andere Fra-geen etwas nachzudenken.

Zur Unterhaltung

Der Esel des St. Niklaus.

Von Lisa Wenger.

Der Winter war wieder einmal gekommen. In dicken Flocken fiel der Schnee zur Erde nieder. Die Weihnachtszeit nahte. Da kam St. Niklaus in den Stall, wo sein Eselchen stand. Er klopfte ihm auf den Rücken und sagte: „Nun, mein Graues, wollen wir uns wieder auf die Reise machen?“ Der Esel stampfte lustig mit den Füßen und wieherte leise. So zogen sie denn zusammen aus, der Esel hochbepackt mit Säcken. St. Niklaus aber steckte in einem dicken Schneemantel, in hohen Stiefeln und großen Pelzhandschuhen. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen, und ihr Atem flog in großen Wölkchen um sie herum. Aber St. Niklaus lachte doch mit seinen fröhlichen alten Augen in die Welt hinein. Auch das Eselchen schüttelte sich vor Vergnügen, so